

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslegern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 12 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochenenden von halb 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9/10 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachkurse der Redaktion Abends von 6/7—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belang nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratzbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 175.

Dienstag, den 29. Juli 1902.

142. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Fahrrad - Wettfahrten auf öffentlichen Straßen unterliegen der Genehmigung der Wege-Polizeibehörde. Diese Erlaubnis ist, wie ich hiermit bestimme, stets bei mir einzuholen. Merseburg, den 18. Juli 1902. Der Königliche Landrath. Graf d' Haußonville.

Taubstummen-Anstalt Weiskensels.

Das diesjährige Kirchenfest für erwachsene Taubstumme findet am 17. August statt. Gesuche um Legitimationscheine zur Erlangung einer Fahrpreismäßigung auf der Eisenbahn sind baldigst an den unterzeichneten Direktor einzureichen. Weiskensels, den 22. Juli 1902. Sarand.

Der König von Italien kommt nach Berlin.

* Rom, 25. Juli. Wie die „Rome Patria“ meldet, wird der Besuch des Königs in Berlin im letzten Drittel des Monats August stattfinden. Er wird von Prinetti begleitet sein. Der Aufenthalt des Königs in Deutschland dauert fünf Tage.

Vom König Eduard

* London, 26. Juli. Der König wohnte an Bord seiner Yacht einer Sitzung des Geheimen Rathes bei und unterzeichnete zwei Erlasse, in denen die Krönung auf den 9. August festgesetzt und dieser Tag zum Bankfeiertage gemacht wird.

Ein deutsches Schiff von Engländern beschossen.

Eine ungewöhnliche Nachricht kommt aus England. Es wird darüber berichtet:

Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Redwitz. (Fortsetzung.) Eine kunstvoll angebrachte Durchsicht durch die mächtigen Säulen des Parks gestattete jetzt einen vollen Blick auf das feudale Gutsgelände. Auf einer blumigen Terrasse erhob sich ein stattliches Haus, welches im Munde der Landbesohner allgemein die Bezeichnung „das Ludenschloß“ führte. Ein Schloß war es auch beinahe, zeigte es doch eine stattliche Front, einen Seitenflügel, einen Haupt- und mehrere kleine Thürme. Die Kavalkade ritt eben in den Park ein: frisch geharkte Wege, tadellos gepflegte Bäume, scharf geschnittene Hecken, saftige Rasenflächen, gut besetzte Blumenbeete, alles zeugte von einem strengen Ordnungssinn und gleichzeitig von dem Reichthum der Besitzer. Eben gab Frau v. Stehndorf ihrem Pferde die Gerte und galoppirte auf einen jungen Burschen zu, welcher den Rasen mit einer Maschine besprengte. „Garnis, Du bist und bliffst ein dummen Hühnerhügel, wie oft heß ich all seggt, Du saßt den Rasen nicht mit vulle Kraft besprengt, Du schwemmst je de halben Pflanzen rut.“ Der Gärtnerbursche stellte die Sprengmaschine sofort auf halbe Kraft, und man sah ihm an, daß er wohl wußte, „dat mit de gnädigste Fro Baronin nicht zu spaßen war.“

* Berlin, 26. Juli. Der Kapitän des deutschen Schiffes „Thetia“, das auf der Höhe der Spitz-Insel von englischen Truppen dieser Insel beschossen wurde, wird bei dem Seeamt in Hamburg Klage führen. Authentische Nachrichten liegen über diesen Vorfall nicht vor, doch hat man wohl Grund, anzunehmen, daß nur eine Sorglosigkeit des englischen Militärs, keine Unbill vorliegt. Immerhin sind derartige Fälle von unerwarteter Sorglosigkeit des englischen Militärs schon mehrfach vorgekommen.

* Berlin, 26. Juli. Der „Tot-Anz.“ berichtet: Die Klagen kamen von der Insel Spitze aus, auf welcher sich eine der größten britischen Anselbelagen von zu Juangsarbeit verurtheilten Sträflingen befindet, und einige der Geschosse schlugen dicht neben arbeitende Matrosen in das Holzwerk der „Thetia“ ein. Andere Projektile gingen durch die Tafelgale in die See. Der Kapitän der „Thetia“ theilte vor seiner Abreise von Queenstown dem dortigen Agenten seines Hebers den Vorfall mit und erstattete über die Angelegenheit Bericht.

Nach dem Kriege.

* Johannesburg, 25. Juli. Die Entschädigungsforderungen für die von britischen Unterthanen im Witwaters Rand erlittenen Verluste werden von der Abtheilung zur Unterlegung der Fiskuslinie erledigt. Die Behörden in den äußeren Bezirken erhielten Anweisung, die einklagenden Erbschaftsprüfung entgegenzunehmen. Wo es angetragen erscheint, wird die Regierung den dringendsten Bedürfnissen aus den für die Neuannebelung der Fiskuslinie eingerichteten Depots entsprechen; andernfalls werden die Ansprüche dem Schatzamt überwiesen. Britische Unterthanen, die in irgend einer Weise den republikanischen Streitkräften Vorschub geleistet haben, sind von dieser Unterlegung

ausgeschlossen. Mit Personen, die thätig Verurtheilt worden sind, wird man sofort in Verbindung treten, um sie in Stand zu setzen, ihre regelmäßige Beschäftigung wieder aufzunehmen.

* Southampton, 26. Juli. Der frühere Buren general K u l a s M e y e r ist heute früh aus Südafrika hier eingetroffen. Er sagt, daß die Regelung der Verhältnisse bisher mit Befriedigung begrüßt wurde. Man werde aber sehen müssen, wie die britische Regierung die Buren behandeln werde. Wenn die den Buren gemachten Versprechungen erfüllt würden, sehe er keinen Grund zur Unzufriedenheit, und er glaube, daß dann der Friede von Dauer sein werde. Der General geht nach Dresden, um seine Frau zu besuchen. Er gedenkt, Ende Oktober nach Südafrika zurückzukehren.

* Capstadt, 27. Juli. In einer Versammlung in Paarl hielten Botha und Delarey Ansprachen an die Anwesenden. Botha sagte: Ganz Südafrika steht jetzt unter einer Fahne. Müssen wir sagen, wir sind besiegert worden? Nein. Eine dunkle Zukunft liegt vor uns, aber der Glaube und die Hoffnung wird uns hindurchführen. Afrika ist unter Waterland, unsere Erbschaft, auf das unsere Geburt uns ein Recht giebt. Wir sollten danach streben, Afrika zu einem glücklichen Heim zu machen, und gemeinsam daran arbeiten, die heranwachsende Generation so zu erziehen, daß auch sie zu den künftigen Beherrschern des Landes gehört. Delarey führte aus, er achte jeden britischen Gegner, aber er fühle sich bedrückt, wenn er an die National Scouts denke. In dem Namen Africander könne jetzt ein Ausdruck des Vorwurfs liegen, wie einst im Namen Huguenotten, aber er werde zu einem Ehrennamen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 27. Juli. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute, von der Nordlandreise zurückkehrend, in S a h n i k eingetroffen. — Prinz Oskar, der fünfte Sohn der Kaiserlichen Majestät, begehrt heute seinen 14. Geburtstag in Kadinen. — Nach einem Bescheid des Kriegsministeriums ist, wie aus Bromberg gemeldet wird, eine weitere Belegung der östlichen kleineren und mittleren Städte mit Garnisonen wegen Truppenmangels einstweilen ausgeschlossen. — Nach der „National-Zeitung“ ist jetzt ein Modus gefunden, wonach die Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg aus Aussichtsvoll ist.

— Im Zusammenhang mit der Meldung, daß der Oester-Ausschuß der konservativen Partei in der Person des Majors a. D. Strofer einen neuen Generalsekretär gewählt und daß Freiherr v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, seinen Rücktritt aus dem politischen Leben angekündigt hat, werden in einem konservativen Blatte Betrachtungen über „parteiliche Frage“ veröffentlicht, von denen uns folgende Stellen beachtenswerth erscheinen: „Freiherr von Wangenheim war als Vorsitzender des Bundes nicht nur Mitglied der konservativen parlamentarischen Fraktionen, sondern auch des Centralvorstandes: er hat sich in dieser Stellung stets als treues Parteimitglied erwiesen und genöth das volle Vertrauen der gesammten Parteileitung. Aber nun an seinen Platz treten wird, ist noch unklar. Dr. B ö t t c h e r, der der Wächter hierzu sein würde, ist als Parlamentarier „wild“, er hielt zwar mit den konservativen Parteien Zügelung,

kein Zweifel, Fisi war hier der leitende Geist des Ganzen, während sich der gute Heinrich Stehndorf damit begnügte, der Mann seiner Frau zu sein. „Willkommen, willkommen!“ erklang jetzt Melitta's jubelnde Stimme von der Terrasse her. In einen niedlichen Morgenrock von rotha Kattun gekleidet, ein gleichfarbiges Häubchen auf dem Kopfe, ein gesticktes, weißes Schürzchen vorgebunden, winkte sie den Ankommenden mit dem Taschentuche ihre Grüße zu. Die Reiter ritten jetzt seitlich ab, durchschritten das hohe, gemöbelte Thor des rechten Flügels, welches den Park unmittelbar mit dem inneren Schloßhofe verband und stiegen vor der rückwärtigen Freitreppe, die breit und maßig zu der moppengeläumten Hauptthür emporführte, ab. Auch hier erschien Melitta wieder, begrüßte sie mit dem Major so wie dessen Adjutanten und tauschte mit den Herren von den Husaren scherzende Redereien aus. Die Burschen und Reitknechte übernahmen jetzt die Pferde, man unterhielt sich und blieb noch lange auf der Treppe stehen, bis die eine der Kompanisten, welche auf dem Gute selbst einquartiert wurde, mit Klingendem Milite einrückte und die Fahne abtrug. „Ein entzückendes militärisches Bild!“ rief Melitta. „Ach, es geht doch nichts über unsere Soldaten!“ „Und darüber vergessen Sie natürlich Ihre alten Freunde vom Civil“, flüsterete ihr Axel zu. „Ach,“ bemerkte Melitta mit tolettem

„Nicht zu lange ausbleiben, in zehn Minuten läutet es zum Frühstück!“ rief ihnen Frau v. Stehndorf nach, sich dann mit den andern Gästen ins Haus begebend. „Bimbim“ — da läutete sie schon. „Nun noch ein weit hin tönender Schall des Gonges und die hungrige Gesellschaft versammelte sich auf der geräumigen, mit Wappen, Ahnenbildern, Waffen, Kronenleuchtern, Venezianischen Spiegeln und Orientkränzen reich geschmückten Diele um den schwer beladenen Frühstückstisch. „Bitte zuzulangen, meine Herrschaften“, bat Fisi, „beim Frühstückstisch wird auf Niemand gewartet, das ökonomische Bischen fehlt noch.“ Melitta und der Mitmeister kamen trotz der Warnung doch zu spät, so durch ihr Erscheinen die Heiterkeit, welche sich so wie so schon eingestellt hatte, noch erhöht. Jones muntere, zwanglose Durcheinander, wie es sich bei einem Wandern auf einem großen Gute einzustellen pflegt, wo Nachbarn, Offiziere aller Waffengattungen kommen und gehen; wo man isst, trinkt, spielt, jagt, tanzt, reist, promentiert, meditiert und musiziert, machte Fisi hier schon jetzt geltend. Während dieses Treiben Abda abspannte, wickte es auf Melitta wie pridelnder Champannerhaum. Sie lebte auf, sie glühte, sprühte und es dauerte nicht lange, so war sie der Mittelpunkt der Gesellschaft. Daß die Gattin eines Predigers war, ließ sie in einem ganz befanders pikanten Licht erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

hat sich auch früher einmal als konservativer Kandidat aufstellen lassen, ist im Grunde genommen aber kein konservativer Parteimitglied, sondern ausschließlich „Agrarier“.

* Reuthen, 26. Juli. Landwirtschaftsminister von Boddielstki hat einen Antrag der oberstehenden Fleischmengen auf Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-ungarn abgelehnt, weil nach dem Gesundheitszustand der Schweine in Oesterreich-ungarn die Grenzsperrung für diese Tiergattung einzuweisen unbedingt aufrecht erhalten bleiben müsse.

* München, 26. Juli. Zu Ehren des Kronprinzen von Sachsen, der die Thronbesteigung des Königs Georg angeht, hat heute in der Residenz eine Tafel statt, an der die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die gesammten Oberbefehlshaber und Staatsminister teilnahmen.

Oesterreich-ungarn.

* Lemberg, 26. Juli. Der Aufstand der Feldarbeiter im östlichen Galizien gewinnt immer größere Ausdehnung und erstreckt sich schon über 17 Bezirke.

Frankreich.

* Paris, 26. Juli. Heute Vormittag wurde mit der Zustimmung des Dekrets, durch welches die Schließung der kongressnützlichen Niederlassungen in Paris und dem Seinedepartement verfügt wird, begonnen.

England.

* London, 26. Juli. Die Wochenchrift „Outlook“ sagt in ihrer Antwort auf den bekannten Brief des Grafen Berchem an Professor Loh, zweifelslos existiere in England wie in den Kolonien ein Gefühl tiefer Verachtung gegen Deutschland.

Deutsches Sängertag in Graz.

* Graz, 26. Juli. Am Grazer festlich geschmückten Bahnhoff trafen seit 1/4 Uhr früh die Sonderzüge mit den Gästen zum Sängertag ein.

dings mehr als 15,000 Personen, die Sängerbühne allein 7500. In den Endtagen der Sängerbühne stehen in Gruppen von Blauspieler die Bühnen Kaiser Franz Josephs und Kaiser Wilhelms.

Die Cholera in Egypten.

* Kairo, 26. Juli. Gestern sind in Kairo 95, in Mucha 16 neue Cholerafälle festgestellt worden.

* Kairo, 26. Juli. Nach amtlicher Feststellung sind hier in den letzten beiden Tagen 133 Cholerafälle vorgekommen.

Lokales.

* Merseburg, 28. Juli.

* Triebel-Ehrung. Es gingen heute noch ein von Ungenannt 10 Mark, mit den bereits gemeldeten 122 Mark also zusammen 132 Mark, die wir morgen mit den betreffenden Schriftstücken an Herrn Stadtrath Jehendner abliefern werden.

* Gefährlicher „Kinderfreund“. Am Sonntag Nachmittag hat sich im Schlossgarten ein Vorfall zugegetragen, wie er glücklicher Weise in Merseburg in den Seltenheiten gehört.

* Ein alter 12. Sufar. In Wehlenfeld ist das langjährige Mitglied des „Bereins ehemaliger 12. Sufaren“ Victor Ehrlich, gestorben.

* Theatral. Morgen, Dienstag, wird Verging's „Wildfang“ wiederholt. Der Baron Kronthal singt Herr X am an n.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 26. Juli. Die Cröllwitzer Papierfabrik erzielte einen Rohgewinn von 397,490 Mk. Der Aufsichtsrath beschloß 15% Dividende (gegen 18% im Vorj.) vorzuschlagen bei 138,173 Mk. Abschreibungen.

* Genua, 26. Juli. Für die erledigte Pfarr-Stelle ist der bisherige Pfarrer zu Martorillo, Voigt, berufen und befehligt worden.

* Gursdorf bei Scheideg. 26. Juli. Durch die Verlegung ihres Inhabers ist die hiesige Pfarrstelle, mit welcher das unter Privatpatronat stehende Diakoniat zu Scheideg verbunden ist, frei geworden.

* Dietrau, 25. Juli. Ein unerwarteter Tod erbeute das schaffensreiche Leben des im kräftigsten Mannesalter stehenden hiesigen Gemeindeoberlehrers und Gutsbesizers Herrn H. Brückner.

* Zeitz, 25. Juli. Mit dem 1. Oktober d. J. tritt der Hauptlehrer Lucas hier nach 41 Dienstjahren in den wohlverdienten Ruhestand. Da die hiesige Schule ein zechnklassiges Schulsystem hat, so kann an seine Stelle ein Nachfolger nicht angestellt, vielmehr muß eine Rektorstelle gegründet werden.

* Rötten, 26. Juli. Die Anhaltische Regierung hat gestern die Disziplinär-Untersuchung gegen den Direktor des Höheren technischen Instituts in Rötten, Dr. Holzapfel, wegen angeblicher Ausstellung gefälschter Abgangsdiploome eingeleitet.

* Bernburg, 26. Juli. Unser größtes industrielles Werk, die Deutschen Solvay Werke, haben sich genötigt gesehen, etwa 150 Arbeiter zu entlassen.

* Gierleben bei Egeln, 25. Juli. Schon seit Jahren werden die Jagdbreviere der Herren Gessler und Kuschke hier durch Wilderer heimlich, ohne daß es gelungen wäre, einen von diesen zu erwischen.

* Nordhausen, 26. Juli. 126.700 Mark verloren hatte dieser Tage ein Berliner Geschäftsfreisender, der gegenwärtig im Hotel „Prinz Karl“ hieselbst vorübergehend abgestiegen ist.

* Zorkhaus, 23. Juli. Gestern Abend fuhr ein Berliner Radfahrer vor hier in der Richtung Hargsburg die sogenannten Leichenköpfe hinauf, ohne die dort stehenden Warnungstafeln des deutschen Radfahrerbundes zu beachten.

Bermittlertes.

* Berlin, 26. Juli. Der Raffinierter Baguette aus Berlin legte gestern ein Geständnis ab. Er gibt an, das Geld in Zettelart vergraben zu haben.

* Saffel, 26. Juli. Auf eigenartige Weise verunglückte der hier wohnende Oberleutnant S. D. d. d. d. Herr R. B. hier kürzlich eine Wunde erlitten und trug deshalb einen Watterverband.

Gerichtszeitung.

* Hamburg, 25. Juli. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. A. folgendes verhandelt: Wegen verletzten Mordes hat sich das Verbrechen des Mordes an dem hiesigen Richter an Breitenbach (Kreis Zeitz) verantwortet.

Das Schiffsunglück auf der Elbe.

* Hamburg, 26. Juli. Nach amtlicher Feststellung wurden bis heute Morgen 72 Leichen geborgen, wovon aber erst 45 erkennbar sind.

* Hamburg, 25. Juli. Wie allgemein die Trauer um die so früh aus dem Leben geschiedenen Verunglückten und wie groß die Teilnahme mit dem Gedächtnis der Hinterbliebenen in der hiesigen Bevölkerung ist, beweis die großartige Beteiligung an dem ersten Leichenbegängnis.

des Dölsdorfer Friedhofes ein, wo er von einer nach Tausenden abgehenden Menschenmenge erwartet wurde. Unter erster, anstandsloser Stelle wurde hier die zu Erziehung in die Welt hinauszuweisen. Nachdem dann der vereinigten Vorkommnisse ein Liebesgebet hatten, sprach das Bürgerfestsammler Harten erregende Worte im Namen des Hilfsausschusses. Nachdem noch ein zweites Gebet und ein Gedächtnis gesprochen, schloß die ernste erhebende Feier. — Es wird geplant, zur Erinnerung an das feierliche Ereignis auf dem Begräbnisplatz ein großes Denkmal zu errichten.

Unwetter im Rheinlande.

* **Rhein, 26. Juli.** Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr ging über Rhein und Umgegend ein mit schwerem Sturm und Hagelschlag verhandeltes Gewitter nieder. Der Sturm trieb fischgras Hagelsteine gegen Gebäude und Anlagen und richtete großen Schaden an. Zahlreiche Fensterbrüche wurden vermeldet. In dem benachbarten Merzentz entwickelte sich der Sturm zu einem Wirbelsturm, der Häuser und Scheunen umstürzte und zahlreiche Bäume entwurzelte. Besonders hat das Unwetter in Jülich und dem umliegenden Gebiet zahlreiche Fabrikdampfkessel umgeworfen. Außerdem ist das Wirtshaus einer Fabrik eingestürzt, wobei der Wirt und ein anderer Bediensteter getötet wurden. In Kirchberg wurden mehrere Personen verletzt. Ein 25 Meter hoher Wasserthurm in der Nähe von Jülich wurde umgeleert, wobei ein darauf beschäftigter Arbeiter mit in die Tiefe stürzte, jedoch nur unbedeutende Verletzungen davontrug. Bei einer anderen Fabrik stürzte der Fabrikdampfkessel auf das Kesselhaus, welches niederbrannte. In dem Gebäude einer Kunstseidfabrik wurde bedeutender Schaden angerichtet. Auch in Jülich wurden zahlreiche Personen verletzt. In Schwelgern ist das Fabrikgebäude einer Seebereitungsanstalt zusammengefallen. Eine große Zahl von Arbeitern, welche gerade dort anwesend waren, um ihren Lohn zu empfangen, konnte sich noch rechtzeitig ins Freie retten, wo sie sich zu Boden warfen, um nicht vom Sturm ungeriffen zu werden.

Kleines Feuilleton.

* **In Lebensgefahr** schwelte, wie aus Berlin vom 26. ds. Mts. gemeldet wird, Nachts der Oberabsarzt A. D. Dr. Fr. in Moabit. In dem Schlafzimmer des Mediziners befindet sich hinter einem Vorhang ein fünf Meter langes und vier Meter hohes Gefäß, in welchem eine aus ca. 1000 Wächern bestehende Bibliothek untergebracht ist. Nachts um 12 Uhr, als Dr. Fr. im Bette liegend sich mit Lesen beschäftigte, fante sich das neben der Lagerstätte postierte Wächergesell und stürzte nach vorn, alle im Zimmer befindlichen Möbel zertrümmend. Dem glücklichen Zufall, daß sich einige Bretter dachformig über das Bett legten, ist es zu danken, daß Dr. Fr. nur einige Verletzungen davontragen hat. Die Nacht des niederstürzenden Gefäßes würde sein Leben wohl aufs höchste gefährdet haben.

* **Ein nächtliches Abenteuer.** Als wahre Geschichte aus der „kleinen Residenzstadt Schm.“ wird der „Tägl. Rundschau“ von einer Leserin berichtet: Zwei lustige junge Leute kommen abends recht angeregt in ihr Hotel zurück und gerathen in ein verlegtes Zimmer. Bei ihrem Eintritt erblickt sich eine bleiche weibliche Gestalt von den Linnen, steht beschwörend die Arme aus und scheid: „Lassen Sie mich leben! Lassen Sie mich leben!“ — Warum nicht?“ ruft der vorberste der jungen Leute, wendet sich zu seinem Gesoffen und sagt: „Also los, Hammes! Sie leben — hoch! und nochmals: hoch! Zum dritten male: hochoo!“

* **Wie man sein Haus vor Dieben sichert.** Ein „berufsmäßiger Einbrecher“ geht in einem Artikel des „London Magazine“ sachmännliche Winke, wie man seine Wohnung diebesicher macht; wer jetzt auf die Reise geht, wird ihm dafür sehr dankbar sein, wenn auch der Werth natürlich erst erprobt werden muß. Mollenficher werden durch starke Dämmen-schrauben, die von der Innenseite durch beide Fensterrahmen gehen und oben wie unten angebracht sind, am wirksamsten festgeschräubt. Ketten und unten fin am besten, um die Thüren zu sichern. Götzen und Maarm-apparate sind wenig von Nutzen, da der unternehmende Einbrecher sich gewöhnlich verweist, wo sie angebracht sind. Die beste Wehrsetzung für ein Schlafzimmer oder eine andere Innentüre soll ein einfacher Holzriegel sein, der unter den unteren Theil der Thür gehoben ist. Wenn er die richtige Form hat, so kann man die Thür unmöglich von außen öffnen, ohne ein Stück aus der Füllung zu schneiden, und kein Einbrecher wird dies wagen, wenn Jemand dicht dabei schläft. Kein Einbrecher wird ein Haus betreten, in

dem ein Kind schreit, oder leider schreit das Kind nicht gerade immer, wenn der Diebstahl gemacht werden soll. Ein im Hause gefastener Zerler ist der beste Schutz. Hunde, die draußen in der Hundehütte sind, nützen sehr wenig; da man sie leicht beiseite bringen kann. Eisenstäbe für Fenster im Parterre taugen auch nicht viel, denn eine kleine Zangenhebelstange genügt, um sie weit genug auseinanderzubiegen, daß ein Mann hindurch kann. Man sollte dem Hause nicht ein unbewohntes Stübchen geben, wenn die Familie fort ist. Es sollte im Gegentheil bewohnt aussehen.

* **Unfall einer Schweizerischen Personenvoß.** Wie man aus Tschuzs mittelt, ist dort der von St. Moriz kommende Postwagen an einer scharfen Kurve umgekippt. Vier der Insassen wurden verletzt, zwei von ihnen ansehnlich schwer. Der Tenorist Alfred Wittershaus, welcher am Freitag in St. Moriz konzertierte und sich ebenfalls im Wagen befand, kam, ohne Schaden zu nehmen, davon.

* **Wegen angeblicher Wechselfälschung von England ausgeliefert** wird, wie die Londoner „Times“ meldet, der frühere Mittelmehr beim 6. Kürassier-Regiment Claus von Latorff, der feldbedingt wird, die Unterchrist eines bei einem Berliner Gardekavallerie-Regiment stehenden Leutnants gefälligst zu haben. Der Betrag lautete auf 5000 Mk. Die Verhaftung erfolgte in London am 24. Juni. Jetzt erst waren aber die nötigen Papiere eingetroffen, so daß der Richter die Auslieferung verfügte. Der Vertheiliger führte aus, daß der angeblich gefälschte Wechsel nicht eingekandt worden sei, da er verbrannt worden sei. Auch habe der Name des Leutnants gar nicht auf dem Wechsel gestanden, und das Geld sei schon lange wieder zurückgezahlt. Ein Geldheifer sei in die Angelegenheit verwickelt, dieser sei verhaftet worden, weil er mit einer unrichtigen Forderung an den Leutnant herange-traten sei, und daraufhin habe er Aus-gemacht, die zu der Verhaftung geführt hätten. Der Richter hielt aber das vorgelegte Wechselformular für hinreichend, um dem Angeklagten den Prozeß zu machen und ordnete keine Auslieferung an.

* **17 Jahre in einem Käfig eingesperrt.** In Schweden ist die Zahl der Irrenanstalten im Verhältnis zu den vielen fisch dort bestehenden Irrenanstalten gering, so daß zahlreiche Gefesseltene in private Pflege gebracht werden müssen. Dort werden sie oft nicht nur sehr schlecht behandelt, sondern man greift auch zu Zwangsmaßnahmen, die an mittelalterliche Zustände erinnern. Im Dalsland wurde kürzlich eine unglückliche, irrennigke Wäuerin entdeckt, die seit 17 Jahren in einem aus dicken Holzstangen gefertigten Käfig eingesperrt ist. Man hat ihr während dieser langen Zeit nicht erlaubt, den Käfig auch nur ein einziges Mal zu verlassen. Die Wäuerin ist verheiratet, gehört einer wohlhabenden Familie an und wurde von ihren Verwandten bei ihren Betrügnen untergebracht. Die Behörden haben sich nur der armen Frau angenommen und eine strenge Unterdrückung eingeleitet.

* **Die Vaudenmäler Benediktis.** Aus Venedig wird gemeldet: Nach den jetzt vorgenommenen Untersuchungen zeigt eine ganze Reihe von Vaudenmäler Spuren des Verfalls. Die Kirche San Cristofomo mußte gestiftet werden, ebenso der Dogenpalast vom Hofe aus. Seit zwei Tagen wird die Räumung der Bibliothek Marcina im ersten Stockwerk des Dogenpalastes vorgenommen. Die Pläne für den Wiederaufbau des Glockenthurmes sind bereits fertig.

* **Erdbeden in Indien.** Aus Bom bay, 25. Juli wird berichtet: Wie die „Times of India“ melden, werden in Bender-Abbas täglich Erdberschütterungen verrißt. Seit dem 9. Juli lagern die Einwohner am Strande. Infolge der ungenösslichen Hitze herrscht große Noth. In anderen Städten haben die Erdberschütterungen ebenfalls Schaden angerichtet. Die alte Festung Dinug ist zerstört, die Stadt Kishim liegt in Trümmern. Man vermuthet jedoch, daß nur wenig Menschen umgekommen sind. Die „Times of India“ melden ferner, der russische Konsul in Mufchehr habe ausgedehnte Landkäufe auf den Vah-eininseln gemacht.

* **Die „Erinnerungen“ der Königin Natalie von Serbien.** Königin Natalie schreibt ihre „Erinnerungen“. Das Kapitel, in dem sie die Gründe ihrer Verheirathung nach Katholizismus angeht, mag zu den interessantesten gehören. Wittwe und Mutter eines Königs, zählt sie zu den unglücklichsten Frauen und Müttern. Die Vermählung des Königs Alexander, gegen ihren Willen, mit einer ihrer ehemaligen Hofdamen, hatte das Leid noch vermehrt, daß sie seit diesen Jahren bedrück

und scheint mit ein Grund zum Glaubenswechsel gewesen zu sein. Außerdem war es ein entsetzlicher Bruch mit der Familie Obrenowitsch, ein Protest gegen die gegenwärtigen Beschäftigung ihres Sohnes und die Fünften, die Draga Maljina anerkennen und bei sich empfangen. Obwohl von der Welt zurückgezogen, wollte Königin Natalie doch bei der Hochzeit des Prinzen Mirko von Montenegro mit einer serbischen Prinzessin, einer entfernten Verwandten des Königs Alexander, vertreten sein. Sie weiß wohl, daß die Vermählung des Prinzen Mirko dem König Alexander besonders mißlieblich ist; sie weiß, daß die patriotischen Serben von einem großen Serbenreiche träumen, in dem sich unter serbischen Szepter Aserbierien, Türckisch-Albanien, Montenegro vereinigen, und daß sie ihre Liebe nach Cetinje richten, da König Alexander keine Nachkommen zu erwarten hat. Trotz dessen oder vielleicht gerade deswegen hat sie öffentlich ihre Billigung dieser Ehe ausgesprochen, indem sie der Braut mit herzlichen Worten ein bedeutungsvolles Geschenk überbrachte: den Ehrentitel der Prinzessin Lubiza, Gemahlin des Prinzen Milosch, des Gründers der Dynastie Obrenowitsch. Es ist eine Art Inoffizium von der Wittve Milans und Mutter Alexanders an die Prinzessin Mirko Konstantinowitsch. Auch Natalie trug diese Ehre am Tage ihrer Vermählung; sie überträgt ihr auf eine Braut, die nicht ihre Schwiegermutter ist. Zu diesem Ringe fügt Natalie noch ein Diamantgestaltband, das König Milan ihr am Hochzeitstage umhing und das auch zum Kronschmuck der Obrenowitsch gehört. Die Königin-Mutter von Serbien schenkt ihre Juwelen der Braut eines Prinzen von Montenegro und damit nimmt Natalie wieder thätig Theil an dem Geschehe ihres Landes, den Blick auf das junge montenegrinische Barz gerichtet, auf dessen Zukunft ihre Hoffnungen bauen, erwartend, daß auch ihr Gerechtigkeit werde.

* **Sommerfomne und Bier** sind zwei unverträglich Gegenstände. Die feinsten Bier-schmecker trinken darum diesen zu allgemein beliebten Stoff gern aus Steinfügen, wie es in dem Eben beschriebenen, wo er mindestens den Werth von Milch und Honig hat, in dem hofensgelegenen Bayern, gebräuchlich ist. Schon das Tageslicht und die Verhinderung der Luft ist der Hitze und Frische nachtheilig. Der längere Einfluß beider macht es schal, besonders leicht bei den helleren Sorten. Noch mehr und zwar sehr schnell hemiren dieses die warmen Sonnenstrahlen. Sie zerlegen den Extract, machen dieses Ertrichungsgetränk lauwarm und erzeugen nicht nur einen unangenehmen Geschmack, sondern sogar widerstandsvollen Genuß. Für den Magen wirkt es dann statt wothühend durch Unverdaulichkeit beschwerlich und erzeugt leicht Uebelkeit. Aus den schäumenden geistigen Getränk ist eine schale unangenehme Flüssigkeit geworden, da die erquickende, dienliche Koflenfäure vollständig entwunden ist. Nur beachten-das im Sommer die Ausflügler gebräuchlich nicht, trotzdem haben sie davon zu leiden, da sie sich der schönen fernstlichen wegen gern exponirt an's Gelände setzen. Sehr leicht kommt dann durch Unkenntnis die Schuld des schlechten, unbeschickenden Bieres unge-rechtfertigter Weise auf Rechnung des Wirthes oder der Brauerei. Aus dem allen erhellt, daß es nicht nur nöthig ist, dieses empfindliche Getränk vor der Einwirkung der Sonnen-strahlen zu schützen, wie etwa eine junge Dame ihr weißes Gesicht, sondern es ist auch besser, diesen echt deutschen Universal-erfrischungstoff in der Sommerwärme im Freien nach französischer Sitte in niedlichen Partieren zu gemehigen, während man in dunklen Schloßkellern oder sonst verdeckten Bierkublen nach echt deutscher Sitte die würdigen Biergläser ruhig vor sich stehen lassen kann.

Zur Garnison-Frage. (Eingekandt.) Neuerdings wird davon gesprochen, Merseburg solle als künftige Garnison ein Jäger-bataillon erhalten. Bei der nothwendigen Verschiebung des Kriegsministeriums Privataten gegenüber, läßt sich Etwas Authentisches sehr schwer feststellen, und man weiß nicht, ob der Wunsch, ein Jäger-Bataillon hierher zu bekommen, mehr ist als der Vater des Gedanken. Man wird deshalb sehr vorsichtig sein müssen bei Beurtheilung der ganzen Angelegenheit. Wichtig ist so viel, daß die aus 4 Bataillonen bestehende Jäger-Brigade in Kolmar, zu welcher auch das 4. Bataillon (Provinz Sachsen) gehört, aufgelöst wird. Es heißt nun, dieses Bataillon solle nach Mittel-Deutschland zurück verlegt werden. Ob Das juristisch oder nicht, ist sehr schwer zu sagen, jedenfalls werden als künftige Garnison-Orte

schon Greiz und Merseburg genannt. Die ganze Sache liegt noch im Dunkel. Wenn es aber zuträfe, daß Merseburg wirklich mit in Frage kommt, würde die Hiereberverlegung der Jäger von der Einwohnerhaft wohl gern gesehen werden. Entlich bekämen wir wieder eine Militär-Kapelle hierher, die viel-fach gewünscht wird und zweitens wäre auf Einjährig-Freiwillige und wohlhabendere Zweijährig-Freiwillige zu rechnen, die, wie selbst die Jufaren, manchen Zaler hier ausgeben würden. Die Jäger haben durchweg angenehme Garnisonen, und so nem ganzen Charakter nach wäre Merseburg wohl geeignet, auch so eine angenehme Jäger-Garnison zu werden. —

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Blauen (Vogtland), 27. Juli.** Als heute Nachmittag die freiwillige Feuerwehr anläßlich ihres 30-jährigen Stiftungsfestes eine Uebung abhielt, stürzten, wie der „Vogt-ländische Anzeiger“ meldet, infolge eines plötzlichen Windhofes ganz Schießleitern um. Dabei wurde ein Kind getödtet, ein anderes und 7 Feuerwehrleute verletzt, darunter 2 schwer. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

Fahrplan, gültig vom 1. Mai 1902 ab.

Nichtung Merseburg-Corbetha-Gienach.
 Merseburg ab: 3 Uhr 40 Min. früh, 6 Uhr 4 Min. früh, 7 Uhr 39 Min. früh (nur Sonntags), 8 Uhr 4 Min. früh (Schneizug), 10 Uhr 51 Min. Vorm., 11 Uhr 36 Min. Vorm. (Schneizug), 11 Uhr 51 Min. Vorm., 11 Uhr 35 Min. Nachm., 2 Uhr 32 Min. Nachm., 4 Uhr 16 Min. Nachm. (Schneizug), 6 Uhr 5 Min. Abends, 8 Uhr 4 Min. Abds. (Schneizug), 10 Uhr 22 Min. Abds., 12 Uhr 4 Min. Nachts.
 Corbetha ab: 4 Uhr 20 Min. früh (1.—2. Kl.), 4 Uhr 26 Min. früh, 6 Uhr 31 Min. früh, 8 Uhr 43 Min. früh, 9 Uhr 39 Min. früh, 12 Uhr 35 Min. Mittags, 1 Uhr 33 Min. Mittags, 2 Uhr 29 Min. Nachmittags (Schneizug), 4 Uhr 23 Min. Nachmittags (Schneizug, nur 1. u. 2. Kl.), 4 Uhr 32 Min. Nachm., 4 Uhr 52 Min. Nachm. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 7 Uhr 55 Min. Abds. (nur Sonntags), 8 Uhr 18 Min. Abds., 9 Uhr 4 Min. Abds. (Schneizug 1.—3. Kl.), 10 Uhr 15 Min. Abds. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 12 Uhr 18 Min. Abds. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 12 Uhr 18 Min. Nachts.
 *) hält nicht in Tünnenberg.

Nichtung Merseburg-Galle.
 Merseburg ab: 4 Uhr 28 Min. früh (D-Jugl 1.—2. Kl.), 5 Uhr 6 Min. früh, 6 Uhr 16 Min. früh, 8 Uhr 49 Min. früh (Schneizug, 1.—3. Kl. früh, 9 Uhr 32 Min. früh, 10 Uhr 31 Min. früh (2.—4. Kl.), 11 Uhr 59 Min. früh (2.—4. Kl.), 12 Uhr 42 Min. Mittags, 2 Uhr 17 Min. Nachm. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 4 Uhr 44 Min. Nachm., 5 Uhr 6 Min. Nachm. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 8 Uhr Abds. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 8 Uhr 16 Min. Abds., 9 Uhr 8 Min. Abds. (D-Jugl 1.—2. Kl.), 10 Uhr 26 Min. Abds. (nur Sonntags), 11 Uhr 36 Min. Nachts.

Nichtung Galle-Merseburg.
 Galle ab: 3 Uhr 24 Min. früh, 5 Uhr 45 Min. früh, 7 Uhr 15 Min. früh (nur Sonntags), 7 Uhr 50 Min. früh (Schneizug, 1.—3. Kl.), 10 Uhr 32 Min. Vorm., 11 Uhr 22 Min. Vorm. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 11 Uhr 30 Min. Vorm., 1 Uhr 16 Min. Mittags, 2 Uhr 10 Min. Nachmittags, 4 Uhr Nachmittags (Schneizug 1.—3. Kl.), 5 Uhr 45 Min. Nachm., 7 Uhr 20 Min. Abds. (nur 3. und 4. Kl.), 7 Uhr 50 Min. Abds. (Schneizug, 1.—3. Kl.), 9 Uhr 50 Min. Abds. (nur 2.—4. Kl.), 10 Uhr 55 Min. Abds., 11 Uhr 46 Min. Nachts.

Nichtung Merseburg-Mücheln.
 Merseburg ab: 6 Uhr 45 Min. früh, 10 Uhr 55 Min. Vorm., 2 Uhr 35 Min. Nachm., 6 Uhr 13 Min. Abends, 8 Uhr 20 Min. Abds., 10 Uhr 30 Min. Abds. (nur Sonntags), an Frankfurt: 7 Uhr 3 Min. Nachm., 11 Uhr 13 Min. Nachm., 2 Uhr 16 Min. Nachm., 6 Uhr 28 Min. Abends, 8 Uhr 39 Min. Nachm.
Nichtung Mücheln-Merseburg.
 Mücheln ab: 4 Uhr 57 Min. früh (ab Frankfurt 5 Uhr 27 Min. früh), 8 Uhr 15 Min. früh (ab Frankfurt 8 Uhr 57 Min. früh), 11 Uhr 55 Min. Vorm., (ab Frankfurt 12 Uhr 19 Min. Mittags), 3 Uhr 45 Min. Nachm., (ab Frankfurt 4 Uhr 17 Min. Nachm.), 7 Uhr 5 Min. Abds. (ab Frankfurt 7 Uhr 33 Min. Abends, 9 Uhr 18 Min. Abds. (nur Sonntags), ab Frankfurt: 9 Uhr 42 Min. Abds.

Nichtung Merseburg-Schaffstedt.
 Merseburg ab: 6 Uhr 50 Min. früh (an Lauchstedt 7 Uhr 23 Min.), 10 Uhr 54 Min. Vorm. (an Lauchstedt 11 Uhr 24 Min.), 2 Uhr 34 Min. Nachm. (an Lauchstedt 3 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 20 Min. Abds. (an Lauchstedt 8 Uhr 49 Min.), 10 Uhr 30 Min. Abds. (nur Sonntags).
Nichtung Schaffstedt-Merseburg.
 Schaffstedt ab: 4 Uhr 55 Min. früh (ab Lauchstedt 5 Uhr 27 Min.), 8 Uhr 15 Min. früh (ab Lauchstedt 8 Uhr 47 Min.), 12 Uhr 30 Min. Mittags (ab Lauchstedt 12 Uhr 56 Min.), 2 Uhr 34 Min. Abds. (ab Lauchstedt 7 Uhr 5 Min.), 9 Uhr 25 Min. Abds. (nur Sonntags).

Wetterbericht des Kreisblattes.
 29. Juli: Wolfig mit Sonnenchein, warm, frischweide Regenfälle, windig.

Ans dem Geschäftsverehr.
 * **Hier die Hausfrau.** Salate, grüne sowie alle anderen Sorten, erhalten einen unerüchlich feinen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi-Würze.



Aufruf.

Das Herannahen des 300-jährigen Geburtstages Paul Gerhardt's, des gottbegnadeten Sängers geistlicher Lieder, hat weiten Kreisen der evangelischen Christenheit den Gedanken nahegelegt...

Das unterzeichnete Komitee hat diesen Gedanken freudig aufgenommen und richtet hiermit an alle evangelischen Christen die Bitte um thätige Mithilfe zu seiner Verwirklichung...

Ist Paul Gerhardt doch neben Luther der größte, einflussreichste Dichter, den die evangelische Kirche hervorgebracht hat. Kein evangelisches Gesangbuch, das nicht einen reichen Schatz seiner Lieder aufwies...

Es ist daher eine Ehrenpflicht, die wir erfüllen, wenn wir dem frommen Sänger ein Denkmal setzen als ein sichtbares Zeichen unserer Dankbarkeit und zugleich als eine beständige Mahnung der Mit- und Nachwelt, seiner zu gedenken.

Zur Entgegennahme von Geldbeiträgen ist die Firma F. W. Krause & Co., Bankgeschäft in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 45, sowie jedes Komitee-Mitglied gern bereit.

Der Aufruf ist unterzeichnet von einer großen Zahl von Herren. Von diesen seien u. a. genannt: Oberpräsident Dr. v. Bütticher-Magdeburg, Ober-Regierungsrath v. Texpitz, Graf v. Hohenzollern-Donkau...

Statt jeder besonderen Anzeige. Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen Regierungsassessor von Puttkamer und Frau geb. von Eichel. Merseburg, 28. Juli 1902.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg. Vom 21. bis 27. Juli 1902. Eheschließungen: Der Mechaniker Eugen Schar War mit Anna Julie Vertha Grillo...

Rückennachrichten. Dem. Getraut: Kurt Paul, Sohn des Bierbrauers Grömmel; Karl Hermann, Sohn des Holzhauers Engelmann...

125,000 Mk. will ich zu 3 1/2 % Zinsen direkt an Selbstsuchende, auch in kleineren Beträgen, auf Aderbeistand ausleihen. Offerten unter Z. D. 2 postlagernd Merseburg erbeten. (1749)

Feldverkauf Merseburg-Leuna. Zwei Feldpläne am Wege von Epergau nach Köchlingen und an der Weizenfelder Gasse, sollen im Einzelnen oder Ganzen verkauft werden.

Das in sehr gutem baulichen Zustande befindliche Hausgrundstück Oberaltenburg Nr. 25 ist billig zu verkaufen. Näheres bei Große Mitterstr. 15. (1866)

Möbliertes Zimmer zu vermieten (1868) Burgstraße 22.

125,000 Mk. will ich zu 3 1/2 % Zinsen direkt an Selbstsuchende, auch in kleineren Beträgen, auf Aderbeistand ausleihen. Offerten unter Z. D. 2 postlagernd Merseburg erbeten. (1749)

Feldverkauf Merseburg-Leuna. Zwei Feldpläne am Wege von Epergau nach Köchlingen und an der Weizenfelder Gasse, sollen im Einzelnen oder Ganzen verkauft werden.

Arbeits-Bücher, Gesinde - Dienstbücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Unentbehrlich für jede Familie! Underberg - Boonekamp Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma H. UNDERBERG-ALBRECHT. Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Zusammenstellung der von den landwirtschaftlichen Vertrauensmännern des Kreises Merseburg über den Saatenstand zur Mitte des Monats Juli 1902 abgegebenen Vegetationsziffern (Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering).

Das Parterrelogis im Hause Weizenfelder Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weizenfelder Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (849)

Oberaltenburg 5, hinter der Wasserfont, ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Octbr. zu beziehen.

28000 Mark in drei Abschnitten gegen erstklassige Sicherheit per 1. October auszuliehen. Näheres (1870) St. Ritterstr. 41.

Der Alterthümer hat! als Möbel, Porzellan, Glas, Uhren, Silberachen etc. und selbige zu verkaufen beabsichtigt, den bitte ich, Offerten unter M. B. 107 in der Exped. ds. Blattes abzugeben, laufe selbige zu hohen Preisen. (1864)

Dienstmädchen. Ein junges Mädchen, nicht unter 17 Jahren, aus guter Familie, welches im Nähen u. Plätten bewandert ist u. mit einem 5-jährigen Kinde (Knaabe) liebevoll umzugehen versteht, wird sofort oder per 1. August bei guter Behandlung u. Lohn gesucht. Letztere, welche 2 1/2 Jahre obige Stelle bekleidete, verläßt dieselbe wegen Verheirathung ihrer Schwester. (1851) Reinhold Pfalz, Buchhändler, Leipzig-R., Gerichtsweg 3.

Civoli-Theater Merseburg. (Dir.: Aug. Doerner.) Dienstag, den 29. Juli 1902: Der Wildschütz. Kom. Oper in 3 Akten v. H. Lörzing. Donnerstag, den 31. Juli 1902: Benefiz für Herrn Armgard. Fra Diavolo.

Hohenzollern. Vorzüglich. Lichtenhainer, sowie H. Berger'sches und Oettler'sches Bier. Aal in Gelée, selbst eingelocht. 1865 Paul Pitzschler. Königl. Lotterie-Einnahme. Die Erneuerung der Loose zur 2. Kl. muß bei Verlust des Anrechts spätestens bis 5. August, Abends 8 Uhr, erfolgt sein.

Schwarze Johannisbeeren u. Himbeeren taufte die (1867) Dom-Apotheke.

Johannisbeeren, große reichfrüchtige, (1758) Himbeeren, sowie Braunkohlspflanzen O. Schumann, Winkel 6.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabell-jau, Büdingen, Flunders, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer. Frische französische Würstchen, frischen geräucherter Aal, echte Frankfurter Würstchen, neue Matjes- und Roll-heringe empfiehlt C. L. Zimmermann.

Dienstag: haushaltene Wurst. Vieftig, Lindenstr. 12.

Gegenstände zur Versteigerung übernimmt jederzeit u. läßt abholen L. Albrecht, Auktionator.

Diejenigen Herren oder Damen, welche ohne erst eine längere Lehrzeit durchzumachen, sich dem kaufm. Verufe widmen wollen, finden gründliche theor. und prakt. Auszubildung in allen Kontorfachern in der Handels-lehranstalt von Carl Giesekuth, Halle a. S., Sternstr. 10. Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbesorgung. Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontor- arb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönheitsk. Pro- jekte gratis. (1688)